

MADAME DUBARRY —

EIN BESUCH BEI GITTA ALPAR

Von Dr. LEOPOLD

Unweit des Kurfürstendamms, in der Ravensberger Straße — für Autogramm-jäger sei vermerkt: Nr. 17a — steht eine kleine Villa, ein wundervolles Vogelhaus für eine kleine blonde menschliche Nachtigall. Sie heißt Gitta Alpar. Ihre Wiege stand in Ungarn, doch heute ist diese Frau international, und das Phänomen einer unwahrscheinlich schönen und unwahrscheinlich vollkommenen Stimme hat den Namen dieser begnadeten Künstlerin in allen Kulturländern in kometenhaftem Aufstieg berühmt gemacht.

*Sonderaufnahmen für „Scherls
Magazin“ Phot. Scherl*

Es ist 6 Uhr nachmittags, ich sitze im Salon der Villa und warte auf Frau Alpar.

Nach einigen Minuten kommt sie, und nach den ersten Begrüßungsworten beginnt sie zu erzählen:

„Mein Vater war —“

Es klopft.

„Gnädige Frau, der Chauffeur läßt fragen, ob er das Kostüm vom Photographen abholen und ins Theater bringen soll?“

„Selbstverständlich. — Also mein Vater war Chordirigent in Budapest. Ich selbst —“

Es klopft.

„Was ist denn schon wieder?“

„Der Friseur ist da und die Schneiderin. Sie müssen doch das Kleid probieren für die Festvorstellung!“

*Gitta Alpar mit ihrem
„Zoo“ in der
Garderobe*

